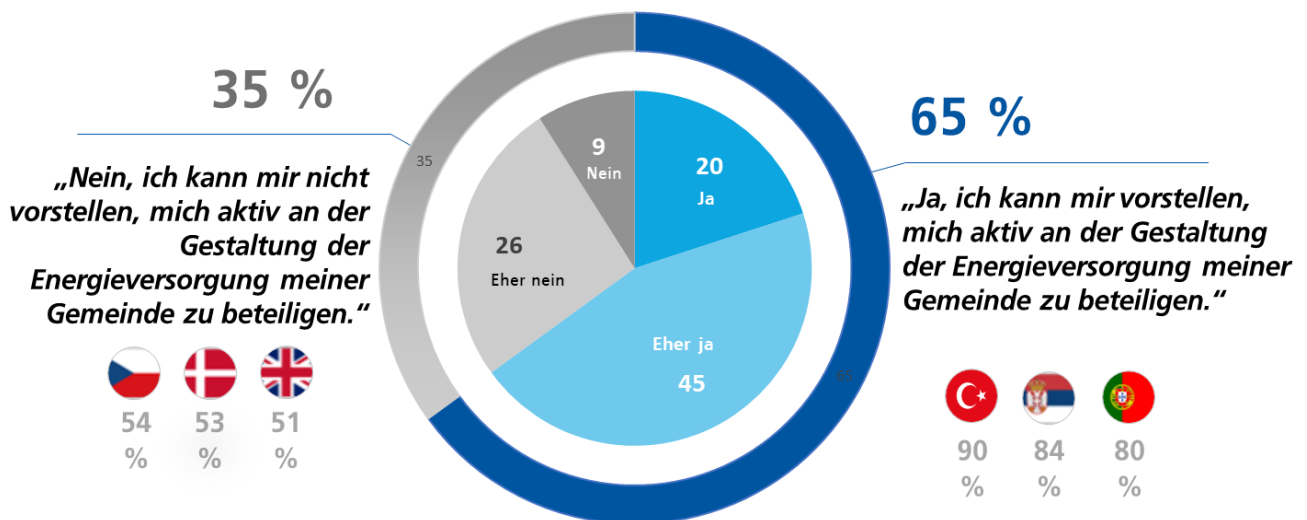


Bürgerinnen und Bürger aktiv beteiligen, Elitenwahrnehmung abbauen

Klimapolitische Maßnahmen haben direkten Einfluss auf den Alltag der Bürger*innen. Dies gilt vor Ort ebenso wie im Betrieb. Die Ergebnisse der FES-Bevölkerungsbefragung in 19 Ländern zur sozial-ökologischen Transformation zeigen, dass Bürger*innen in Europa und Nordamerika beim klimaneutralen Umbau mitentscheiden und mitgestalten wollen.

Aktive Beteiligung an der Gestaltung der Energieversorgung



Quelle: SINUS, im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung

INFOS ZUR STUDIE

- Standardisierter Online-Survey in 19 Ländern zwischen April-Juli 2023
- Befragte Bevölkerung zwischen 18-69 Jahren
- Gesamte Basis sind 22.823 Fälle. Mindestens 1200 Fälle pro Land

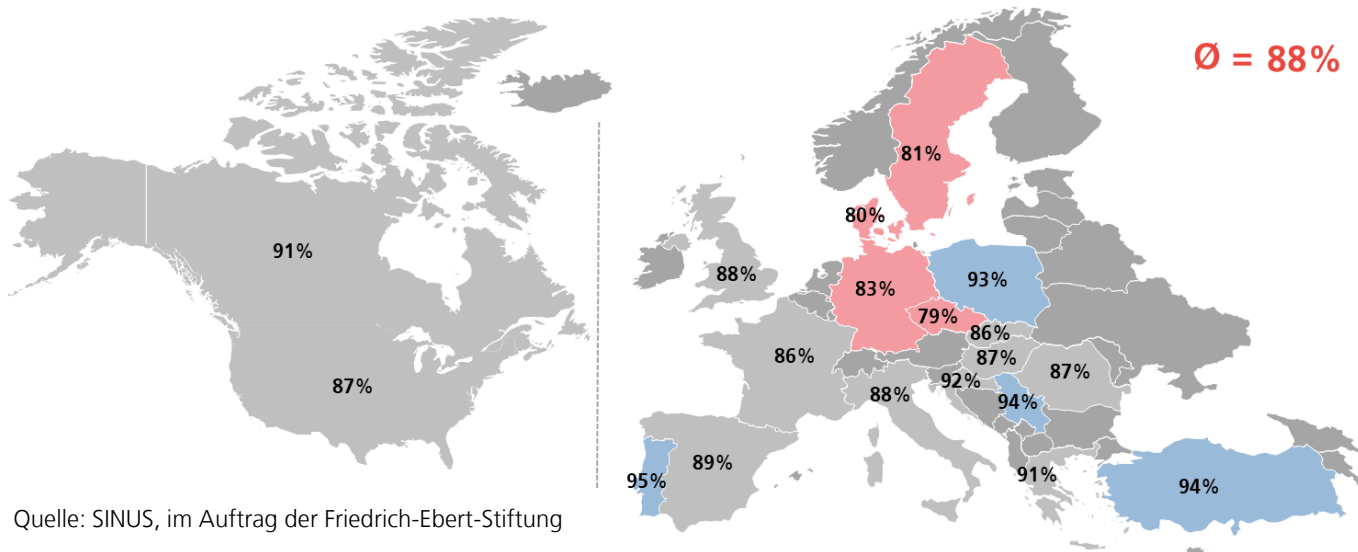
Der vollständige Methodenbericht und Beispiele finden Sie auf der Website.

Gemeinsam das Gemeinwohl gestalten

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass 88% der Befragten äußern, dass sich bei der Umstellung der Strom- und Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien (wie Sonne, Wind etc.) Bürgerinnen und Bürger am öffentlichen und politischen Leben (z.B. in Bürgerforen, Planungsbeiräte) beteiligen sollten, um das Gemeinwesen mit zu gestalten. Knapp zwei Drittel der Befragten können sich vorstellen, sich selbst aktiv an der Gestaltung der Energieversorgung in ihrer Gemeinde zu beteiligen. Diese Werte sind in Südosteuropa und Portugal am höchsten, in der Tschechischen Republik (46%) und Dänemark (48%) am niedrigsten, gefolgt von Großbritannien (50%) und Deutschland (55%). Allerdings sind auch hier die Milieu-Unterschiede beträchtlich. Generell gilt: Ein hoher sozialer Status korreliert mit einer wesentlich höheren Bereitschaft sich selbst an der Gestaltung der Energieversorgung zu beteiligen.

75% der Befragten könnten sich vorstellen, ihre eigene Energie zu erzeugen, weitere 7% tun dies bereits. Am höchsten sind diese Werte wiederum in Südosteuropa und Portugal, am niedrigsten in Polen, Großbritannien, Nordamerika, Frankreich und Deutschland. Auch hier steigt die Zustimmung mit wachsenden Einkommen. 64% würden den Bau eines Solarparks in ihrer Gemeinde positiv bewerten, wenn die Gewinne, die dadurch entstehen, der Gemeinde zugutekommen. Diese Werte sind in den Balkanländern am höchsten (73 – 76%), in der Tschechischen Republik (45%) und Frankreich (51%) am niedrigsten.

Bei der Umstellung der Strom- und Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien, wie Sonne, Wind etc. ... sollten Bürgerinnen und Bürger sich am öffentlichen und politischen Leben (z.B. in Bürgerforen, Planungsbeiräte) beteiligen, um das Gemeinwesen mit zu gestalten.
„stimme voll und ganz / eher zu“



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Wut und **Veränderungerschöpfung** werden durch die sozial niedrigeren Milieus deutlich stärker empfunden. Das muss **politisch adressiert** werden.
- **Chancen und Gewinne** der ökologischen Modernisierung müssen so **verteilt** werden, dass sie Mehrheiten erreichen können. Möglich ist dies etwa über einen Ausbau der Möglichkeiten zur Mitsprache bzw. Mitwirkung – etwa über Bürgerräte oder Transformationsräte auf betrieblicher Ebene.
- Diese **Chancen und Gewinne** des Umbaus müssen sich auch auf der **lokalen Ebene** bemerkbar machen. Bürgerinnen und Bürger können in einem auf erneuerbaren Energien basierendem System etwa selbst Strom erzeugen, sei es auf dem eigenen Hausdach oder sei es durch die Mitgliedschaft in einer Energiegenossenschaft oder Energiegemeinschaft. Die Einnahmen können lokal eingesetzt oder an die Mitglieder ausgeschüttet werden.
- Die Rolle progressiver Akteure ist es, dafür zu sorgen, dass solche **Beteiligungsmodelle** auch **finanzschwächeren Bevölkerungsgruppen** offenstehen und nicht nur in der oberen Mittelschicht genutzt werden.
- Für die Milieus des unteren sozialen Status' braucht es Angebote, die soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und die Möglichkeit zum Einsatz der eigenen Fähigkeiten wirkungsvoll verbinden. Aus- und Weiterbildung ist hier ein wichtiger Bestandteil.

Friedrich-Ebert-Stiftung | Abteilung Internationale Zusammenarbeit

Ansprechperson in der FES: Claudia Detsch, Leiterin Kompetenzzentrum Klima und soziale Gerechtigkeit
 Claudia.Detsch@fes.de, Tel. +32 470 70 46034

17. April 2024, CC BY-SA 4.0 | Das Factsheet basiert auf Informationen aus der Publikation „**Des Klimas Gretchenfragen**“

